

Erdstrahlen, Wasseradern und Hausuntersuchungen

Kößlarn: Jahreshauptversammlung mit spannendem Dia-Vortrag

Vorsitzender Wilhelm Talits eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Höhepunkt war der Ausflug in den Chiemgau mit dem Besuch eines Fuchsien-Gartens und einer Stadtführung in Traunstein.

Nach dem Kassenbericht und der Entlastung der Vorstandschaft waren die Versammelten gespannt auf den Dia-Vortrag von Baubiologen Manfred Benker aus Eggenfelden.

Das Wüschelrutengehen hat eine lange Tradition, berichtete der Referent, vor dem Bau von Kirchen wurde bereits im Mittelalter der beste Platz mit der Wüschelrute bestimmt. Es selbst sei durch eine Erkrankung und den Hinweis eines Heilpraktikers auf die Störstellen durch Wasseradern aufmerksam geworden. Erst nachdem er seinen Schlafplatz in ein anderes Zimmer verlegt hatte, ging es ihm gesundheitlich wieder gut.

Schon 1929 hat der Pionier unter den Rutengängern, Freiherr von Pohl, in Vilsbiburg umfangreiche Messungen durchgeführt und einen Zusammenhang mit Krebserkrankungen und den Schlafplatz auf Störfeldern hergestellt. Manfred Benker konnte diese Beobachtung durch zahlreiche Beispiele aus seinem Erfahrungsbereich untermauern.

Auch berichtete er von seiner Zusammenarbeit mit namhaften Wissenschaftlern bei Forschungsprojekten und von Fernsehauftritten, so zum Beispiel bei der Wissenschaftssendung „Wen wundert´s nicht“ mit Petra Schürmann.

Neben der Suche nach geeigneten Plätzen für Brunnen ist auch die Untersuchung von Baugebieten eine wichtige Aufgabe des Rutengängers. So können die Grundstücke vor Baubeginn optimal eingeteilt werden und die Schlafzimmer so gelegt werden, dass eine Strahlenbelastung vermieden wird. Neben dem Baugebiet Mooshof in Pfarrkirchen, war der Rutengänger auch schon international tätig. In Moskau mutete er einen Bauplatz und legte hier den idealen Platz für das Wohnhaus und den Brunnen fest.

Tiere haben ein natürliches Gespür für die Erdstrahlen. So sind Hunde Strahlenflüchter, Katzen dagegen Strahlensucher. Hornissen, Wespen und Ameisen bauen ihre Nester auf Energiezonen.

Das Sprichwort „Eichen sollst du meiden, Buchen sollst du suchen“ hat auch seine Berechtigung, da Eichen gerne auf Störzonen wachsen und hier die Wahrscheinlichkeit eines Blitzeinschlags höher ist als auf energiearmen Plätzen, welche die Buchen bevorzugen.

Allerdings wird in diesem Bereich auch viel Unfug getrieben. Wenn ein Rutengänger nur den Schlafplatz vermisst, eine hohe Strahlung feststellt und gleich ein Kästchen zur Abschirmung zum Verkauf anbietet, ist Vorsicht geboten. Laut Benker gibt es keine wirkungsvolle Abschirmung vor Erdstrahlen, die einzige Möglichkeit ihr auszuweichen ist, die Betten umzustellen. „In jedem Haus gibt es einen guten Platz“, so der Referent.

Ebenso störend wirkt sich Elektrosmog auf einen gesunden Schlaf aus. Mobiltelefone, Fernseher und Radiowecker gehören nicht neben das Bett. Auch ein Zählerkasten auf der Rückwand kann einen negativen Einfluss haben. Ideal ist ein freigeschaltetes Netz, aber auch eine Steckdosenleiste mit Abschaltung verhindert elektromagnetische Felder.